

# Ernsthaft gefährdete Vogelarten auf Briefmarken

Tom Loorij,

Mitglied der Philatelistische Arbeitsgemeinschaft Ornithologie (PAGO)

[www.pag-o.de/de](http://www.pag-o.de/de)

Auf der Roten Liste des IUCN (Stand vor der Aktualisierung 2021) befinden sich 199 Arten in der höchsten Kategorie " Ernsthaft gefährdet " (CR). Das bedeutet, dass sie möglicherweise in naher Zukunft aussterben werden. Es ist erstaunlich, dass nicht weniger als 57 % (115 Arten) dieser 199 Arten auf einer Briefmarke abgebildet sind. Das ist sehr hoch, denn von allen Vogelarten der Welt sind nur etwas weniger als 40 % auf einer Briefmarke abgebildet.

## World Wildlife Fund und Birdlife International

Der World Wildlife Fund und in geringerem Maße auch Birdlife International geben in Zusammenarbeit mit den nationalen Postverwaltungen zahlreiche Briefmarken heraus, auf denen Vögel abgebildet sind und die das Emblem ihrer Organisationen tragen. Sie tun dies, um auf die Notwendigkeit des Schutzes dieser Arten aufmerksam zu machen. Es ist sehr auffällig, dass nur 12 WWF-Briefmarken eine ernsthaft gefährdete Art abbilden und nur 13 Birdlife-Briefmarken. Man würde erwarten, dass dieser Kategorie viel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Aber einige der dargestellten Arten sind nicht mal gefährdet.

Ein schönes Beispiel ist ein Streifen von Australien aus dem Jahre 1998 mit vier WWF-Briefmarken. Nur eine der Arten, der **Goldbauchsittich** *Neophema chrysogaster* (1) ist ernsthaft gefährdet, eine ist fast gefährdet und die beiden anderen nicht.

Der **Affenadler** *Pithecopaga jefferyi* ist der Nationalvogel der Philippinen, aber auch durch die fortschreitende Abholzung stark bedroht. Es ist daher logisch, dass der WWF um Aufmerksamkeit für diese Art bittet. Dies geschah bereits 1991 durch die Ausgabe eines Satzes mit vier Briefmarken mit dieser Art (2). Leider setzte sich der Rückgang nach diesem Jahr fort.



Abb. 01



Abb. 02



Abb. 03

Im Jahre 2005 erschien ein WWF-Streifen von Neuseeland mit vier Briefmarken des **Kakapo** *Strigops habroptila*. Auf einer Leiste am unteren Rand enthält jede Briefmarke einige Informationen über diese Art. Auf einem von ihnen (3) wird erwähnt, dass nur 86 Exemplare zu diesem Zeitpunkt lebten. Glücklicherweise ist diese Zahl nicht mehr aktuell, denn im Jahre 2020 lag die Population dank eines intensiven Schutzprogramms bei 211 Tieren. In 15 Jahren hat sich die Population um den Faktor 2,5 vergrößert; das scheint nicht viel zu sein, aber man muss bedenken, dass die Eier nur alle 2 bis 5 Jahre gelegt werden und dass es 5 bis 11 Jahre dauert, bis ein Weibchen geschlechtsreif wird.

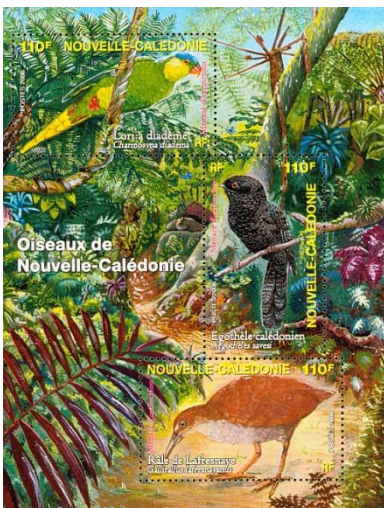


Abb. 04

Im Jahre 2006 hat Neukaledonien in Zusammenarbeit mit Birdlife International einen Kleinbogen (4) von drei stark gefährdeten Vo-

gelarten herausgegeben. Es handelt sich um den **Diademprydlori** *Chamosyna diadema*, den **Schwarzrücken-Höhlenschwalm** *Aegotheles savesi* und die **Pelzralle** *Cabalus lafresnayanus*.



Abb. 05

Birdlife International fühlt sich oft mit Inselpopulationen verbunden. In Zusammenarbeit mit der Post von Nauru erschienen 2005 drei Kleinbogen mit Brillenvögel, Papageien und Tauben. Auf jedem ist eine vom Aussterben bedrohte Art vertreten. Alle drei sind in ihrem Vorkommen auf eine einzige kleine Insel beschränkt. Der **Rotabrillevogel** *Zosterops rotensis* (5) auf die Insel Rota, der **Ultramarinlori** *Vini ultramarina* auf die Insel Ua Huka und die **Rapafruchttaube** *Ptilinopus huttoni* auf die Insel Rapa.

Die Organisation engagiert sich auch stark für den Schutz bedrohter Arten in Indonesien. Im Jahr 2012 wurde in Zusammenarbeit mit dem indonesischen Partner Burung Indonesia eine Satz von 4 Briefmarken mit bedrohten Arten ausgegeben. Eine davon ist die **Siau-Zwergohreule** *Otus siaoensis* (6), eine Eule, die nur auf der kleinen Insel Siau vorkommt. Gelegentliche Rufe werden gehört, aber es gibt keine bestätigten Sichtungen.



Abb. 06

## Inselpopulationen

Und so kommen wir zu den Inselbewohnern. Mehr als die Hälfte aller ernsthaft bedrohten Arten sind auf eine einzige, manchmal sehr kleine Insel beschränkt. Dort sind sie der Zerstörung ihres Lebensraums, vor allem aber eingeschleppten Arten wie Ratten, Katzen usw. ausgesetzt. Darüber hinaus können schwere Stürme oder andere klimatische Phänomene verheerende Auswirkungen auf die ohnehin schon kleinen Populationen haben.

Ein "Hotspot" für ernsthaft gefährdete Arten sind die Hawaii-Inseln. Bis zu 12 dieser gefährdeten Arten kommen hier auf einer einzigen Insel vor. Und leider ist nur eine dieser 12 Arten auf einer Briefmarke abgebildet: der **Haubenkleidervogel** *Palmeria dolei* auf einer Briefmarke der Vereinigten Staaten von 1998 (7). Zwar haben die Vereinigten Staaten 2010 einen Kleinbogen mit den Bewohnern des hawaiianischen Regenwaldes ausgegeben, aber von den sechs darauf abgebildeten Vögeln sind zwei nicht bedroht, drei sind verletzlich und einer ist nicht ernsthaft gefährdet. Die Ursache für den Rückgang fast aller dieser Arten ist eine besondere: die Vogelmalaria, die von Stechmücken übertragen wird. Mit der Erwärmung der Erde erreichen diese Mücken immer höhere Bergregionen, in denen diese bedrohten Arten brüten.



Abb. 07

Ein weiterer Hotspot sind die Philippinen. Dort leben neun stark bedrohte Arten, die fast alle mit ihrem Vorkommen auf eine Insel beschränkt sind. Außer dem bereits erwähnten **Affenadler** *Pithecopaga jefferyi* wurden nur drei weitere Arten auf einer Briefmarke abgebildet.



Abb. 08

Für mich persönlich ist die schönste der gefährdeten Arten der **Vierfarben-Mistelfresser** *Dicaeum quadricolor*, die nur auf der Insel Cebu (8) vorkommt; die Insel wurde in den letzten 100 Jahren fast vollständig abgeholzt und diese Art ist nur noch in den wenigen verbliebenen Waldresten zu finden.

Ein letzter Hotspot ist Tristan da Cunha mit den umliegenden Inseln. Hier kommt eine ganze Reihe von Arten der Roten Liste vor, von denen zwei ernsthaft gefährdet sind und auch auf einer Briefmarke abgebildet sind. Der WWF hat sich um beide Arten gekümmert, die nur auf der schwer zugänglichen Insel Gough vorkommen. Der **Tristanalbatros** *Diomedea dabbenena* erhielt 2013 einen schönen Satz mit vier Briefmarken, eine davon mit einem Elternvogel und einem Küken. (9).



Abb. 09

Die andere ernsthaft gefährdete Art ist die **Goughammertangare** *Rowettia goughensis*. Eine der Briefmarken, auf denen er abgebildet ist, zeigt ein Weibchen mit Jungen im Nest (10). Der Grund für ihren Rückgang ist ebenfalls ein ganz besonderer: Hausmäuse! Ein Schiff hat eine große Mäusepopulation auf der Insel angelandet, die sich über die Nester (Eier und Jungtiere) hermacht.



Abb. 10

## CR (PE) Arten

Darüber hinaus gibt es 22 Arten, die als "vom Aussterben bedroht, möglicherweise ausgestorben" (CR (PE)) gelistet sind. Von diesen 22 sind jedoch nur 6 auf einer Briefmarke abgebildet (27 %).

Interessanterweise ist der **Javakiebitz** *Vanellus macropterus* auf einer dieser 6 Briefmarken abgebildet, nämlich auf einer Briefmarke aus Indonesien von 1998 (11). Damals wurde die Art in der Roten Liste als "ausgestorben" geführt. Hartnäckige Gerüchte aus der lokalen Bevölkerung, dass im 21. Jahrhundert noch einige wenige Exemplare leben, haben jedoch dazu geführt, dass die Art nun in die Kategorie "vom Aussterben bedroht, möglicherweise ausgestorben" eingestuft wird.

Im Jahre 2012 gab Guinea-Bissau einen Satz von vier Briefmarken heraus, auf denen ausgestorbene Arten abgebildet sind. Eine davon zeigt den **Gelbstirn-Waldsänger** *Vermivora bachmanii*, eine der sechs Arten der Kategorie "vom Aussterben bedroht, möglicherweise ausgestorben" (12).



Abb. 12



Abb. 11



Abb. 13

Ein drittes Beispiel aus dieser Artengruppe ist der **Eskimobrachvogel** *Numenius borealis*. Die Zentralafrikanische Republik hat den Vogel 2013 auf einer Briefmarke zusammen mit dem längst ausgestorbenen **Wandertaube** *Ectopistes migratorius* abgebildet (13).

## Andere fast ausgestorbene Arten

Von 11 der 199 als ernsthaft gefährdete eingestuften Arten ist trotz intensiver Suche seit langem kein einziges Exemplar mehr beobachtet worden. Der Grund, warum sie noch nicht als ausgestorben gelten, ist, dass sie ein sehr verstecktes Leben führen und dass unbestätigte Beobachtungen zeigen, dass es noch eine sehr kleine Restpopulation geben könnte.



Abb. 14

Von diesen 11 Arten sind 5 auf einer Briefmarke abgebildet. Eine von ihnen ist das **Samoateichhuhn** *Pareudiastes pacificus* (14), der 1998 auf einer Briefmarke aus Samoa abgebildet wurde, damals noch unter dem alten Namen *Gallinula pacifica*. Die Art ist auf der kleineren der beiden Hauptinseln Samoas beheimatet, wurde aber seit 1873 nicht mehr gesehen, da die Vögel wahrscheinlich durch Katzen, Hunde und Ratten ausgerottet wurde. Zwei sehr intensive Forschungen haben jedoch Hinweise darauf ergeben, dass eine sehr kleine Population noch lebt. Das gebirgige Innere der Insel ist nur sehr schwer zugänglich.

**Gefährdete und geschützte Arten werden normalerweise nicht auf Briefmarken nicht als solche erwähnt**

Es ist bemerkenswert, wie wenige der ernsthaft gefährdeten Arten auf den Briefmarken in irgendeiner Weise als gefährdet oder geschützt gekennzeichnet sind. Bei etwas gutem Willen machen nur 20 Briefmarken (ca. 17 %) versteckt darauf aufmerksam

Seit 1993 haben alle drei Standorte der Vereinten Nationen Blöcke mit bedrohten Arten ausgegeben. Dabei handelt es sich meistens um eine Art und manchmal um einen Satz von 4 Vogelarten. Auf den Marken steht dann "gefährdete Arten" in verschiedenen Sprachen, je nach Standort. Nur selten gibt es jedoch eine ernsthaft bedrohte Art. Eine der wenigen Ausnahmen ist die **Laysanente** *Anas laysanensis*, die vom Wiener Standort im Jahre 2001 ausgegeben wurde (15). Er kommt nur auf der Insel Laysan vor, aber um die Art zu retten, wurden einige Dutzend auch auf Midway erfolgreich ausgesetzt.



Abb. 15



Abb. 16

Auch die Inschrift auf der Marke mit dem **Hornhokko** *Pauji unicornis* von Bolivien (16) aus dem Jahre 2017 lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Manchmal wird auf den gefährdeten Status einer bestimmten Gruppe von Vögeln hingewiesen, z. B. von Seevögeln, wie bei einer neuseeländischen Briefmarken aus dem Jahre 2014 mit der **Chathamscharbe** (*Leucocarbo onslowi*) (17).



Abb. 17



Abb. 19

Sehr aktuell ist der extreme Rückgang mehrerer Geierarten, zunächst in Asien und dann auch in Afrika, der auf die Vergiftung mit dem Tierarzneimittel Diclofenac zurückzuführen ist, dessen Rückstände in den Kadavern verbleiben, die die Geier fressen. Botswana richtete sich danach 2015 mit einem Satz unter dem Titel "Save Botswana's Vultures" (Rettet Botswanas Geier). Und 2015 war genau das Jahr, in dem Geierarten auf der Roten Liste von "gefährdet" zu "stark gefährdet" befördert wurden. Eine dieser Arten ist der **Wollkopfgeier** *Trigonoceps occipitalis* (18). Und auf einer Briefmarken aus dem Jahre 2014 aus Niger (19) steht sehr treffend "Liste Rouge" zusammen mit einer anderen ernsthaft gefährdeten Geierart, dem **Sperbergeier** *Gyps rueppelli*.



Abb. 18

Und auf einer Briefmarken aus dem Jahre 2014 aus Niger (19) steht sehr treffend "Liste Rouge" zusammen mit einer anderen ernsthaft gefährdeten Geierart, dem **Sperbergeier** *Gyps rueppelli*.

In der Regel ist jedoch nichts zu finden, was auf eine Bedrohung der Art hinweist. Manchmal ist bei Briefmarken der gefährdeten Art jedoch Teil eines Satzes von endemischen Arten. Das bedeutet, dass die Art in dem betreffenden Land nur begrenzt vorkommt. Ein Beispiel ist ein Kleinbogen der

Dominikanischen Republik aus dem Jahre 1996. Der **Haitibussard** *Buteo ridgwayi* (20) ist die einzige Art, die ernsthaft gefährdet ist, die anderen 21 Arten sind nicht oder weniger gefährdet.

Ein Satz von zwei Briefmarken aus Französisch-Polynesien aus dem Jahre 2019 hat das Thema "bedrohte Arten". Bei der einen handelt es sich um dem **Tahitimonarch** *Pomarea nigra* (21), die in der Tat vom Aussterben bedroht ist, bei der anderen um die **Tahitisturmvogel** *Pseudobulweria rostrata*, die nur als "fast gefährdet" eingestuft ist.

Manchmal fragt man sich, warum das Bild einer ernsthaft gefährdeten Art auf einer Briefmarke aus einem Land erscheint, in dem sie gar nicht vorkommt. Dies ist zum Beispiel bei einer Briefmarke aus Jersey der Fall, die den nur auf der indonesischen Insel Bali vorkommenden **Balistar** *Leucopsar rothschildi* (22) aus dem Jahre 1972 zeigt.



Abb. 20



Abb. 21



Abb. 22

Der Durrell Wildlife Preservation Trust in Jersey (der aus dem von Gerald Durrell gegründeten Zoo hervorging) züchtet und studiert diese Art schon seit langem, um die Nachkommen in die freie Wildbahn zu entlassen und so die extrem kleine Population zu unterstützen.

Außerdem zwei Beispiele für Erfolge beim Schutz ernsthaft bedrohter Arten. Dieser Schutz führt nicht immer zu einer Senkung des Gefährdungsgrades, aber meist zu einer deutlichen Zunahme der Wildpopulation. Neuseeland hat 2017 einen Kleinbogen ausgegeben (23), der 5 gezeigten Arten enthält, für die erfolgreichen Schutzmaßnahmen durchgeführt wurden. Der **Rußstelzenläufer** *Himantopus novaezelandiae* (Mitte links) und der **Maoriregenpfeifer** *Charadrius obscurus* (unten rechts) stehen jedoch immer noch auf der Roten Liste als ernsthaft gefährdet.

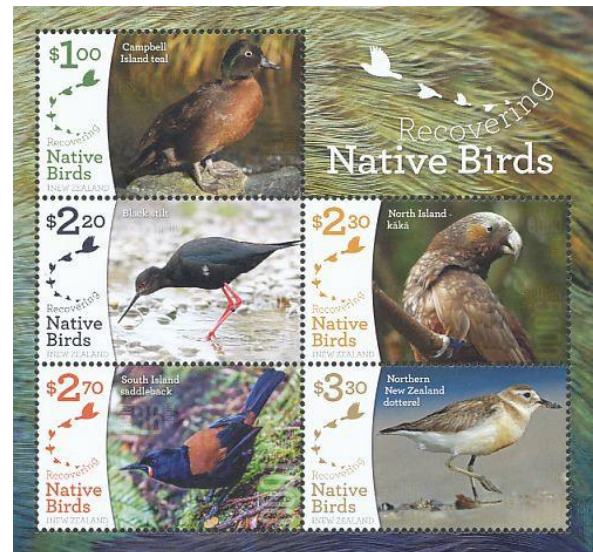


Abb. 23



Abb. 24

Australien hat auch einen Erhaltungsplan zur Rettung bedrohter Tierarten im Allgemeinen. Von den fünf Arten auf dem Kleinbogen 2020 ist eine ein Vogel, der **Warzenhonigfresser** *Anthochaera phrygia* (24). Er ist aus vielen Gründen ernsthaft bedroht, vor allem durch den Verlust seines Lebensraums, aber auch durch die Zerstörung von Nestern durch eingeführte Haussperlinge.

## Die Zukunft

Es bleibt zu hoffen, dass wir die vom Aussterben bedrohten Arten dank intensiver Schutzmaßnahmen vor dem Aussterben bewahren können, aber bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Leider kam dieser Schutz für zwei Arten zu spät, nämlich für den **Aldaberspötter** *Nesillas aldabrana* und den **Atitlantaucher** *Podylimbas gigas*, die beide 1986 für ausgestorben erklärt wurden. Die erste Art (25) kam nur auf dem Aldabra-Atoll auf den Seychellen und die zweite (26) nur am Atitlan-See in Guatemala vor. Die Briefmarken stammen aus der Zeit, als sie in der Roten Liste noch als stark gefährdet geführt wurden.



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27



Abb. 28



Abb. 29

Glücklicherweise ist nicht alles schlecht und düster. Einige Arten sind in freier Wildbahn ausgestorben, aber es gibt immer noch eine große Population von ihnen in Gefangenschaft; vielleicht ist es möglich, sie eines Tages in einem sicheren Gebiet freizulassen, wie es beim **Kalifornienkondor** *Gymnogyps californianus* (27) der Fall war, von dem heute mehr Exemplare umherfliegen als damals in Gefangenschaft gefangen wurden. Zwei der in freier Wildbahn ausgestorbenen Arten sind hier abgebildet: **Spixara** *Cyanopsitta spixii* (28) und **Mituhokko** *Mitu mitu* (29); beide waren in Brasilien beheimatet und sind aufgrund der Zerstörung ihres Lebensraums und der Jagd um Käfigvögel ausgestorben.

Und was ist mit dem **Godavarirennvogel** *Rhinoptilus bitorquatus*? Er galt jahrzehntelang als ausgestorben, wurde aber 1986 in einem kleinen Gebiet in Indien wiederentdeckt. Die Wiederentdeckung war Anlass für die Herausgabe einer Briefmarke mit dieser Art im Jahr 1988 (30). Leider ist auf der Briefmarke nirgends vermerkt, dass die Art wiederentdeckt wurde, und das sollte sie auch nicht... Aber er wurde schon wieder seit vielen Jahren nicht mehr gesehen oder gehört...



Abb. 30



Abb. 31



Abb. 32



Abb. 32

Aber das schönste Beispiel, von dem ich hoffe, dass es eines Tages wiederentdeckt wird, ist der **Elfenbeinspecht** *Campephilus principalis*. Einst war die Art in den südöstlichen Staaten der USA weit verbreitet und wurde auf Briefmarken von John James Audubon (31) und in Kuba (32) verzeichnet. Im Jahr 2021 wurde er von US-amerikanischen Umweltorganisationen offiziell für "ausgestorben" erklärt. Aber Birdlife International hat die Hoffnung nie aufgegeben, dass es noch einige wenige Exemplare in unzugänglichen und unerforschten Waldgebieten gibt, und führt ihn weiterhin als ernsthaft gefährdete Art. Hoffen wir, dass es nicht wieder als ausgestopftes Museums-exemplar (33, auf dem Boden einer kleinen Truhe) für alle Ewigkeit in unserer Erinnerung bleibt.

Der Artikel erschien

"Rundbrief" Nr. 162

April 2022